Vorwort

> „Denken und danken sind verwandte Wörter; wir danken dem Leben, indem wir es bedenken.“ (Thomas Mann)

Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die mich während der Entstehung meiner Dissertation begleitet, unterstützt und ermuntert haben.
Meinem Doktorvater Prof. Dr. Karl Hahn verdanke ich nicht nur viele unverzichtbare Anregungen für meine Arbeit, die aus zahlreichen intensiven wissenschaftlichen Diskussionen im Verlaufe des Arbeitsprozesses erwuchsen, sondern auch ganz grundlegend die Möglichkeit, dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt nach meinen Vorstellungen und Ideen umzusetzen. Für die enge Betreuung und Zusammenarbeit während meiner Arbeit am Institut für Politikwissenschaft der WWU Münster, während meiner Promotion und im Rahmen der Arbeitsstelle für Interdisziplinäre Deutschland- und Europaforschung (AIDE) in den vergangenen sieben Jahren gilt ihm mein herzlicher Dank.
Der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung, die diese Arbeit mit einem Promotionsstipendium gefördert hat, bin ich dankbar für ihre vielseitige Unterstützung. Dem Mercator-Berghaus-Stipendium der Mercator Stiftung und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung verdanke ich einen sehr erfahrungsreichen dreimonatigen Forschungsaufenthalt im polnischen Krzyżowa (Kreisau).
Den Mitgliedern der Arbeitsstelle für Interdisziplinäre Deutschland- und Europaforschung (AIDE) danke ich für viele wertvolle Impulse und die langjährige Zusammenarbeit. Meiner Familie und meinen Freunden verdanke ich stetige wertvolle Ermutigung und viel Verständnis für so manche arbeitsbedingte Absage. Besonders intensive freundschaftliche und inhaltliche Unterstützung gewährten mir Ingo Klüsserath und Andreas Wüste, denen ich zudem auch für ihr aufmerksames Korrigieren in der Endphase der Arbeit dankbar bin.

Ein ganz herzlicher Dank gilt meinen Eltern Paul und Gisela Hermeier, denen ich dieses Buch widme. Ihrer liebenden Erziehung und Unterstützung verdanke ich neben so vielem anderen in meinem Leben auch die Möglichkeit, mich im Rahmen dieser Arbeit gänzlich unbefangen und frei mit dem Thema „Erziehung“ auseinandersetzen zu können.
Abschließend möchte ich besonders meiner Frau Eva danken, die mich auf meinem Weg in Liebe und mit viel Verständnis begleitet hat. Aus dem dialogischen Sein mit ihr ist diese Arbeit erwachsen.

Die vorliegende Arbeit wurde bei der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhems-Universität Münster als Dissertation eingereicht und angenommen.

Münster im September 2006

Philipp Hermeier